

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstage,
Donnerstage und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

Ein Capital von 500 Thaler, welches Ende dieses Jahres an ein hiesiges Depositum zurückgezahlt werden soll, ist von diesem Zeitpunkte an gegen mündelmäßige Sicherstellung anderweit auszuleihen.

Königliches Gerichtsammt Eibenstock,

den 8. October 1874.

Landrod.

S.

Bekanntmachung.

Der Fleischer **Christian Friedrich Schmidt** aus Sofa beabsichtigt, in dem Herrn Rudolf Otto Krauß allhier gehörigen Hause Cat-Nr. 57 die Schlächtereie zu betreiben.

Gemäß den Bestimmungen in §§ 16, 17 der Gewerbeordnung bringt man dieses mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaige Einwendungen gegen die gedachte Gewerbeanlage binnen 14 Tagen, bei deren Verlust, allhier anzubringen sind.

Eibenstock, am 17. October 1874.

Der Stadtrath daselbst.
Dertel.

Bgs.

Bekanntmachung.

Das der Commun gehörige, im niederen Stadttheil zwischen dem Bach und Mühlgraben neben dem Garten des Herrn Stadtrath Adv. Müller gelegene, zehner von Herrn Holzhändler Zeuner benutzte und diesem bis Schluß d. J. verpachtete Gärthen soll

Donnerstag, den 22. lauf. Monats

an Rathsstelle an den Meistbietenden unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Diejenigen, welche auf dieses Kaufsobject reflectiren, werden hierdurch eingeladen, am gesetzlichen Tage bis **Vormittags 11 Uhr** an Rathsstelle zu erscheinen.

Eibenstock, am 13. October 1874.

Der Stadtrath daselbst.
Dertel.

Bgs.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Das Gerücht von einer beabsichtigten Verlobung des Prinzen Ernst August von Hannover mit der Prinzessin Thyra von Dänemark scheint allerdings einen gewissen Grund zu haben, aber doch auch noch ziemlich weit davon entfernt zu sein, zur Thatsache gestempelt zu werden. Wie Wiener Blätter wissen wollen, habe sich Ernst August, seitdem er die Prinzessin im vorigen Jahre zu Rom kennen gelernt, nicht erfolglos um ihre Gunst beworben und soll in der That nach Kopenhagen gekommen sein, um definitiv um ihre Hand anzuhalten. Der König von Dänemark aber, so wird weiter erzählt, zögere, seine Einwilligung zu geben, weil er fürchte, daß diese Heirath in Berlin als eine Provokation aufgefaßt werden könne. So weit die Wiener Nachrichten. Wie man in den hiesigen Hofkreisen eine derartige Verbindung ansehen würde, mag dahingestellt bleiben; unmöglich wäre es wohl nicht, daß man ihr mit einem gewissen Mißtrauen begegnete. Vielleicht aber vermag über den Prinzen Ernst August die Liebe, was vernünftige Ueberlegung sobald wohl nicht bewirken wird, und er bekennt sich freiwillig zu dem Verzicht auf die welfischen Thronansprüche — beiläufig auch darum ein guter Einfall, wenn der Prinz ihn haben sollte, weil er dadurch seine Rente um einen ganz annehmblichen Betrag erhöhen würde. In diesem Falle würde die deutsche Regierung, anstatt ihm Mißtrauen zu bekunden, dem Prinzen zu seiner Verbindung ganz aufrichtig Glück wünschen können.

— In Elbing führte der Realschuldirektor Dr. B. bei dem Magistrat Beschwerde darüber, daß er von den städtischen Behörden mit „Wohlgeboren“ titulirt werde, während er auf „Hochwohlgeboren“ An-

spruch machen könne. Der Magistrat faßte darauf den vernünftigen Beschluß, die Titulaturen auf seinen Briefen fortan wegzulassen.

Breslau, 14. October. Wie die „Schles. Volksztg.“ meldet, hat Pfarrer Stern wegen der bekannten Verbrennung der im hiesigen Hospital verstorbenen Frau bei der Regierung Beschwerde erhoben, da die Verstorbene zu seiner Gemeinde gehörte. Pfarrer Stern hat ferner protestirt gegen die der Verstorbenen angethane Verabreichung eines christlichen Begräbnisses und hat auf Uebertragung der Ueberreste in geweihte Erde angetragen.

Meiningen. Am 1. November wird das Hoftheater wieder eröffnet, immer die dritte Vorstellung wird zum Besten der Abgebrannten gegeben. Eine Kommission von Aerzten und Bautechnikern hat sich gegen die Verwendung des Brandschuttes zu den Neubauten erklärt.

Frankreich.

Paris, 14. October. Heute Morgen fanden auf dem Place de la Roquette zwei Hinrichtungen statt, die von Morau, dem Kräuterkändler von St. Denis bei Paris, welcher seine beiden Frauen vergiftete, und die von Boudas, der einen seiner Verwandten ermordete, um sich in Besitz seiner Werthpapiere zu setzen. Daß zwei wegen verschiedener Sachen Verurtheilte zugleich hingerichtet werden, ist eigentlich gegen das Reglement. Die Gerichtsbehörden ordneten aber die doppelte Hinrichtung an, um Paris nicht an zwei aufeinander folgenden Tagen das Schauspiel der arbeitenden Guillotine zu geben. Die Hinrichtungen in Frankreich sind in der letzten Zeit übrigens äußerst häufig. In den letzten vier Wochen wurden über zehn Personen vom Scharfrichter Roquet — für ganz Frankreich giebt es nur einen Scharfrichter, den man nicht mehr wie früher „Monsieur de Paris“, sondern „Monsieur de France“ nennt — in die andere Welt expedirt.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 19. October. Am 15. d. Mts. ist dem nunmehrigen Herrn Geheimen Rath Uhde beim Abschied als Director der ehemaligen Kreisdirection Zwickau durch Herrn Bürgermeister Dertel und Stadtverordnetenvorsteher Commerzienrath Hirschberg die Ehrenbürgerschaft hiesiger Stadt überbracht worden. — In dem v. Quersfurth'schen Eisenhüttenwerke Schönheide feierten dieser Tage Former Carl Gottlob Fränzel und August Friedrich Baumann ihr 50jähriges Arbeiterjubiläum. Außer zahlreichen Glückwünschen und Geschenken Seitens des Besitzers des Etablissements, sowie der Beamten und Arbeiter desselben erfreuten sich die Jubilarer auch der durch Herrn Amtshauptmann v. Hausen erfolgten Ueberreichung der von Sr. Maj. dem König gnädigst verliehenen Medaille des Albrechtsorden.

Sohanngeorgenstadt, 14. Octbr. wurde durch Amtshauptmann v. Hausen der zum Bürgermeister einstimmig gewählte zeitliche Referendar Keil aus Freiberg in sein Amt eingewiesen.

— Das dem königl. sächs. Armeecorps angehörende 1. und 2. Reiterregiment, werden jetzt in Husarenregimenter umgewandelt und erhalten eine der Uniform des Thüring'schen Husarenregiments Nr. 12 sehr ähnliche Bekleidung, d. h. eine Urtilla von kornblumenblauer Farbe mit weißen Schnüren. Bei Feststellung derselben ist die Erinnerung an die historischen Beziehungen, welche zwischen den sächsischen Regimentern und dem 12. preussischen Husarenregiment bestehen, maßgebend gewesen. Die Vorstellung von Mannschaften im Probeanzuge vor Sr. Maj. dem König hat bereits stattgefunden.

Leipzig, 16. Octbr. (5. Ziehstg.) Bei der heute stattgehabten Ziehung 5. Klasse 86. kgl. sächs. Landes-Lotterie fielen folgende Gewinne auf nachverzeichnete Nummern: **10,000** Thlr. auf Nr. 41254. **2000** Thlr. auf Nr. 6971 17507 27673. **1000** Thlr. auf Nr. 10202 14270 20482 25690 26527 26547 27767 33369 34729 35960 35149 38276 39304 42625 44366 45200 45834 45563 49644 51423 51344 57667 60813 64518 69557 75223 88424 90152 92829 95778. **400** Thlr. auf Nr. 11943 14669 29947 22192 35599 37175 37947 38092 38300 40074 41359 45445 45282 45872 47280 47215 47328 61735 64678 73341 74552 77337 78203 82961 88444 92730 95117 96147 97467 98973 99998 99961. **200** Thlr. auf Nr. 6359 8552 10101 10771 14657 14660 18042 19347 22648 22414 25218 27841 29111 30098 30590 31629 34451 37017 42850 43266 44077 45889 47292 49097 51182 55124 55225 56793 63019 65675 68962 69573 70309 73484 77185 82063 82090 83238 83539 89894 91963 93878 94292 96954 96158 97304 99315.

— 17. Octbr. (6. Ziehstg.) **40,000** Thlr. auf Nr. 87731. **2000** Thlr. auf Nr. 19362 22302. **1000** Thlr. auf Nr. 2032 3170 14405 18361 21131 22391 23299 28111 29128 35628 41649 42452 45572 46365 47634 48362 52067 57345 63876 64441 68525 69110 72719 72418 73998 77262 79436 85001 86290 86383 89354 89373 89092 95798 99873. **400** Thlr. auf Nr. 1016 4597 7800 7795 12704 16565 22183 23437 29910 36374 36938 39083 39572 43190 58893 62444 67830 69344 91198 76923 76876 76659 88887 95714. **200** Thlr. auf Nr. 5327 9589 18333 21806 23486 24541 25209 29121 30156 31556 36774 36549 38840 40835 40740 41255 42512 43531 57274 57178 60956 61392 62945 67921 72189 72504 73739 73255 74064 86705 95451 96564.

Leipzig. Die Frage des hiesigen Rathhausneubaues ist, nach dem „L. Z.“, in neuer Zeit sehr in den Vordergrund gerückt. Herr Oberlandbaumeister Hänel hat das dormalige Rathhaus in Folge des ihm gewordenen Auftrages abermals einer genauen Untersuchung unterzogen. Es war eine Reparatur und die Aufsehung einer zweiten Etage zur Beschaffung der dringend nöthigen städtischen Expeditionsräume in Aussicht genommen worden. Herr Hänel hat nun aber das Gutachten abgegeben, daß die Bauqualität des Gebäudes seit der letzten Untersuchung im Jahre 1863 mehr und mehr fortgeschritten sei und der Zeitpunkt der völligen Unbenutzbarkeit des Gebäudes in 10 Jahren fast mit Gewißheit zu erwarten stehe. Ein theilweiser Reparatur- und Erweiterungsbau, der bei einem Kostenaufwand von etwa 90,000 Thlrn., nur ein unzulängliches Resultat für die Geschäftsräume liefern werde, bessere in Bezug auf die unzeitgemäße und unpractische Eintheilung des Gebäudes und die geringe Ausbeutung des so werthvollen Grund und Bodens nicht. Der Rath hat sich in Folge dieses Gutachtens für einen völligen Neubau entschieden und angeordnet, daß mit aller Beschleunigung die Vorbereitungen zum Neubau des Rathhauses sowohl, als der städtischen Grundstücke am Raschmarkt, Salzgäßchen und der Reichsstraße zu treffen sind. Während des Neubaus wird ein Interimisticum hergestellt werden. Die Angelegenheit wird nun wohl bald auch an das Stadtverordneten-Collegium gelangen.

Großhain, 16. Octbr. Einen überaus glücklichen Fang, über den selbst der Herr Generalpostdirector Stephan zu Berlin seine

Freude haben wird, hat gestern die Großhainer Polizei gethan. In einem dortigen Hotel hatten sich seit einigen Tagen zwei Fremde eingemietet, die durch luxuriöses Leben und durch ihr geheimnißvolles Auftreten, nicht minder dadurch, daß sie mit Geld nur so um sich warfen, sich verdächtig machten. Ebenso geheimnißvoll wie das Treiben der Fremden, wurde von der Polizei die Sache aufgenommen und dabei zunächst constatirt, daß man es mit zwei sehr arbeitamen Leuten zu thun hatte, die sich selbst des Nachts keine Ruhe gönnten und bei Lampenschein bis zum Morgengrauen im Zimmer ihres Hotels emsig schafften und wirkten. Gestern nun, nachdem die Beiden bis früh 3 Uhr wiederum die Nacht hindurch ihre geheimnißvolle Thätigkeit entwickelt hatten, klopfte der Finger der heiligen Hermandad die Schlafenden aus Morpheus Armen, um dieselben zur Feststellung ihrer werthen Persönlichkeiten an Polizeistelle zu begleiten, inzwischen aber mit profanen Händen die Effecten und das Zimmer derselben zu durchspähen. Und siehe da, es war nicht vergebens vigilirt worden. Das Erste, was der Polizei in die Hände fiel, war ein geladener sechsälufiger Revolver, dem folgte eine Platte, wie solche von den Lithographen benützt wird und auf welcher noch zierlich und fein säuberlich der Stempel und das Wappen des Magistrats zu Elbgayßen gezeichnet war. Dann folgten aber als Hauptfund ein Packet Posteinzahlungs-Karten, alle mit verschiedener Handschrift, auf 50 Thaler gestellt, mit Postmarken versehen und mit gefälschten Poststempeln vorschriftsmäßig und ordnungsgemäß abgestempelt. Daß ein Betrug der Postanstalten vorlag, war wohl auf den ersten Blick zu ersehen, die Art und Weise der Ausführung dieses Betrages sollte jedoch erst durch das Geständniß eines der Beiden klar werden. Diese sauberen Herrchen, die sich als zwei entlassene Postbeamte bezeichneten, hatten das Geschäft der Anfertigung von Posteinzahlungskarten mit gefälschten Stempeln und gefälschtem Postwert seit ca. 4 Wochen betrieben und dadurch verschiedene Postanstalten schon um die erhebliche Summe von 2400 Thlr. geschädigt. Die von der Großhainer Polizei mit Beschlag belegten Einzahlungskarten, gegen 80 oder 90 Stück, repräsentirten einen Betrag von 4400 Thlr., um welche Summe die Post in den nächsten 2 Tagen unstreitig gebracht worden wäre. Die Manipulation der Betrüger aber hatte darin bestanden, daß sie ein Packet solcher gefälschter Posteinzahlungskarten, postalisch kunstgerecht gepackt, auf die Weise in die eigentlichen Postsendungen einschmuggelten, daß sie auf Bahnhöfen den mit Aus- und Umladen der Poststücke Beschäftigten das Packet als verlorenes Poststück überreichten, wodurch sie sich nicht nur den Dank für ihre Ehrlichkeit Seitens des Betreffenden erholten, sondern auch erreichten, daß nunmehr ihr gefälschtes Packet gleich den andern Packeten und Werthsachen durch die Post ordnungsmäßig befördert und an Ort und Stelle unbeanstandet zur Auszahlung gebracht wurde. Fürwahr, ein fein durchdachter und durchgeführter Betrug, der der Post noch schönes Geld kosten konnte, wenn den Betrügern nicht auf diese Weise ein baldiges Ziel ihrer Thätigkeit gesteckt worden wäre.

Die Zuchthäuslerin.

Novelle

von

J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Der Schulmeister suchte sie zu trösten.

„Was da lebt, muß sterben,“ sagte er. „Glücklich diejenigen, denen Gott ein hohes von Sorgen und Schmerzen unerkümmertes Alter gewährt, aber nicht minder glücklich sind die, welche der Himmel abruft, ehe sie den schönen Traum der Jugend ganz ausgeträumt haben, und dem entsephlichen Kampfe mit den oft so traurigen Verhältnissen der Welt entgangen sind. Freuden und Leiden halten sich nicht immer die Wage. Ich habe das tief empfinden müssen. Deine Mutter, die mir durch ihre Liebe und als Theilnehmerin meiner Sorgen, das ärmliche Haus zu einem Paradiese umschuf, wurde mir, als Du sechs Jahre zähltest, mit Deinen kleinen Geschwistern durch eine epidemische Krankheit entziffen. Mein Herz blutete bei diesem Verlust, aber ich kämpfte männlich gegen den schweren Gram an; denn ich hatte ja für Dich, das letzte Glied meiner theuren Familie, zu sorgen. Gab es doch damals Männer im Dorfe, die alle ihre Lieben verloren hatten. Gegen diese war ich ja noch glücklich zu preisen. Die Alles lindernde Zeit ließ mich die Verlorenen nicht vergessen, aber sie lenkte meinen Kummer in sanftere Bahnen. Wenn Du, deren zartes Alter keinen endlosen Gram in Dir ankommnen ließ, mich mit den kleinen Händen streicheltest und mich batest, nicht mehr so bitterlich zu weinen, wenn Du gelobtest, ein gutes, folgsames Kind zu sein und mich in den Stunden, wo ich mich gefast hatte, sanft anlächeltest, dann fühlte ich wieder, daß in dem mir von Gott gesandten Schmerzenskelche, doch auch noch ein Tropfen Freude sei. So wurde ich nach und nach ruhiger im Gemüthe und mein Leben floß von da an wieder im gewohnten friedlichen Gleise hin. So laß' es auch ferner bleiben, mein Kind.

Weiß
aber la
so nied
bens a
noch ei
nicht
ertragen
ein rein

bei dem
sein, a
den Ko
fallenes
genomm
Kinde
lichen

rief sie
Lebenla
trübt.
Du au
wir wo

seine
einzig
wie die
Preußen
zu gerin
genug,

wenn i
in einfa
der Sch
sie, wie
hatte, j
Wesen
sprengen
stärker
Unbekan
Krankhe
drängte
könnte,
erhabene
sie von

Zuchth
Getup
Guter
Echter
Moire
Möbel
10/4 W
Möbel
Schwe
Seider
Lama
bunte
1/4 bu
1/4 bu
Weiße
1/4 tür
Flanel
1/4 unt
Blaub
Glegar
Damen

Wiederberläufer extra Rabatt.

Zwei

sind weg
verkauft
A u e

Weiße Deiner todten Freundin, wie ich, ein liebevolles Angedenken, aber laß' den Gram, den Du über die Trennung empfindest, Dich nicht so niederbeugen, daß Dein Vater Monate- oder gar Jahrelang vergebens auf ein Lächeln von Dir harren muß. Wenn Gott es will, liegt noch ein langes Leben vor Dir und der Verlust der Freundin wird nicht Dein letzter sein. Glaube mir, der Mensch vermag Alles zu ertragen, wenn er sich in allen Gefahren, die das Leben mit sich bringt, ein reines unbeflecktes Herz bewahrt.*

Marie hatte dem Vater aufmerksam und mit Ruhe zugehört. Nur bei den Worten: „Der Verlust der Freundin wird nicht Dein letzter sein,“ zuckte sie zusammen, denn als Keiner dieselben sprach, hatte er den Kopf auf die Brust gesenkt und sein schon seit längerer Zeit eingefallenes blaßes Gesicht hatte plötzlich eine fahle kränkliche Färbung angenommen. Eine bange Ahnung durchschauerte die junge Seele des Kindes. Wenn Gott ihr auch den Vater — sie vermochte den entsetzlichen Gedanken nicht auszudenken. Sich an Keiners Brust werfend, rief sie mit dem Ausdruck der höchsten kindlichen Zärtlichkeit:

„Ja, lieber Vater, ich will gut und rechtschaffen bleiben mein Lebenlang. Und ich will auch nicht mehr weinen, weil es Dich so betrübt. Ich will lächeln — siehst Du, ich thue es schon jetzt, damit Du auch wieder heiter wirst. Wir waren bisher glücklich zusammen, wir wollen es auch künftig sein.“

Keiner legte seine mageren Hände auf ihre dunkeln Locken, und seine Lippen murmelten einen leisen Segen über sein letztes Kind, das einzige Gut, das ihm sein ärmliches Dasein noch werth machte, denn wie die Mehrzahl seiner in den Dörfern und den kleinen Städten Preußens angestellten Kollegen, genoß er nur einer spärlichen Besoldung, zu gering, um einigermaßen anständig leben zu können, aber gerade genug, um vor dem Verhungern gesichert zu sein.

Marie hielt ihr Versprechen. Sie vergoß nur dann Thränen, wenn ihr Herz sie nach der Gruft der Freundin hinzog, oder wenn sie in einsamen Stunden ihrer gedachte. War sie aber nach Beendigung der Schulstunden mit dem Vater zusammen, dann lächelte und scherzte sie, wie in den Tagen, wo sie Bertha noch nicht zu beweinen gehabt hatte, ja selbst dann, wenn auch gewaltsam, hielt sie an ihrem fröhlichen Wesen fest, wenn des Vaters trockner Husten ihm die Brust zu zersprengen drohte und die grellrothen Flecken auf seinen Backenknochen stärker zu leuchten begannen. Die Liebe zu dem Vater, wohl auch die Unbekanntschaft mit der langsamen, aber sicher das Leben zerstörenden Krankheit, die in seiner Brust schon seit Jahren ihren Sitz genommen, drängte den Gedanken, daß sie ihren Erzeuger vielleicht bald verlieren könnte, in ihre Seele zurück. Gott war ja ein Geist der Liebe, diese erhabene Lehre, die allein die Menschheit zu beglücken vermag, hatte sie von den Lippen des Vaters eingesogen. Wie hätte er ihr einen

neuen, den höchsten Schmerz ihres Daseins bereiten sollen! Hatte er sie durch vorhergegangene Leiden doch schon genug geprüft.

Nach Verlauf von wenigen Wochen wurde im Schlosse Handorf des verstorbenen Kindes nur noch von dem alten Freiherrn und Emilie mit Behmuth gedacht.

Die kalte stolze Herrin erwähnte Bertha's mit keiner Sylbe mehr und warf Emilien finstere Blicke zu, wenn diese das Gespräch auf die Verbliebene bringen wollte.

Auch wurde ihr stolzer Sinn von für sie viel wichtigeren Angelegenheiten in Anspruch genommen.

Ihr jüngster Sohn Kurt stand im Begriffe, sich nach der von dem Schlosse seines Vaters ziemlich entfernt gelegenen Residenz zu begeben. Dort wollte er die Militärschule besuchen, und dann später in das Offiziercorps der königlichen Garde eintreten. Der alte Adel der von Handorf, der Reichthum seiner Eltern, die ihm alljährlich eine beträchtliche Unterstützung gewähren konnten, wie seine hochgewachsene schlanke Figur, gaben ihm die Gewißheit, in dies ausgewählte Corps aufgenommen zu werden.

Alle Anstalten zu seiner Ausrüstung wurden von Frau von Handorf, die im Geiste schon die Epaulette auf seinen Schultern glänzen sah, selbst getroffen. Als sie beendet, nahm Kurt, der schon seit einem Jahre von dem flotten lustigen Leben in der Residenz schlafend und wachend geträumt, von den Eltern mit heiterer Miene Abschied und trat lachend die ersehnte Reise an.

Sein Bruder Alfred blieb auf Handorf, um dem greisen Vater in der Verwaltung der Güter, deren er noch mehrere besaß, beizustehen. Wohl war es der Wunsch seiner Mutter, der Tochter eines nicht unverdienten Generals, gewesen, ihre beiden Söhne möchten sich dem Staate widmen, den sie als den ehrenvollsten und ersten im Staate betrachtete. Aber Alfred, eine wilde sinnliche Natur, der jeden Zwang, der seine Freiheit, seine Launen beeinträchtigen konnte, gründlich verabshente, hatte dem Willen der Mutter widerstrebt. Vereinst Herr auf seinen Gütern zu sein, was ja nicht allzulange mehr ausbleiben konnte, da sein Vater schon hoch in den sechziger Jahren stand und schon öfter bettlägerig gewesen war, dort unumschränkt zu walten und, wie ein Fürst über slavisch gesunkene Unterthanen, über seine Diener und die auf den Gütern arbeitenden Knechte und Tagelöhner zu gebieten, nebenbei allen sinnlichen Gelüsten nach Belieben zu fröhnen, das war sein Lebensziel, zu dessen Erreichung keine Anstrengungen, noch große Kenntnisse nöthig waren.

Nach Kurt's Abreise wandte sich der stolze Sinn der Schloßherrin einem andern, ihre Tochter Emilie betreffenden Plane zu.

(Fortsetzung folgt.)

A. Dresel, Zwickau, Hotel zur Post, empfiehlt:

Wiederberläufer extra Rabatt.
 Tuchlama $10/4$ 9 Rgr.
 Gestufte Lama $10/4$ 13 Rgr.
 Guter Sammet $6 1/2$ Rgr.
 Echter Sammet $1 1/4$ Thlr.
 Noiree, schwarz, $3 1/2$ Rgr.
 Möbel-Damast $3 1/2$ Rgr.
 $10/4$ Möbel-Damast, reine Wolle, 14 Rgr.
 Möbel-Plüsch 17 $1/2$ Rgr.
 Schwarzer Atlas $12 1/2$ Rgr.
 Seiden-Besatz, Rips, 20 Rgr.
 Lama-Barchent 22 Pf.
 bunte gute Barchente 37 Pf.
 $1/4$ bunte echte Vorhänge 25 Pf.
 $1/4$ bunte echte Gardinen-Cöper 38 Pf.
 Weiße Gardinen, Stück $2 1/4$ —10 Thlr.
 $1/4$ türkische Gattune $3 1/4$ Rgr.
 Flanel von 5—12 Rgr.
 $1/4$ und $10/4$ Italien-Cloth v. 5—12 Rgr.
 Blaudruck 28 Pf., Engl. Leder 6 Rgr.
 Elegante Plüsch-Westen, 25 Rgr.
 Damen-Schlafrocke, von $3 1/2$ Thlr. an.

Einem Posten gute, schwere Winter-Kleiderstoffe
 von $4 1/2$ Rgr. bis 14 Rgr.
 $1/4$ Kleiderzeuge, schöne Dessins, 18 Pf.
 Doppel-Lüster von 24 Pf. bis $5 1/2$ Rgr.
 Alpaccas, alle Farben, 4—10 Rgr.
 $10/4$ breite Ripse von $12 1/2$ Rgr. an.
 $10/4$ breite Cashmir, 16 Rgr.
 Schwarzen Taffet von $17 1/2$ Rgr. an.
 Schwarz-Seiden-Rips von 25 Rgr. an.
 Bunte Taffete u. Ripse 14— $27 1/2$ Rgr.
 Halbseide 9 Rgr., Thybett $5 1/2$ Rgr.
 Reisedecken, Stück $2 1/2$ Thlr.
 Schlafdecken, Wolle, von 2 Thlr. an.
 $1/4$ große woll. Kopftücher, St. 10 Rgr.
 Wollene Herrentücher, Stück $7 1/2$ Rgr.
 Seidene Schälchen $2 1/2$ Rgr.
 elegante gestickte Schälchen $12 1/2$ Rgr.
 weiß-seidene Tücher, Stück 7 Rgr.
 Seid. Frn.-Chals-Tücher v. $17 1/2$ R. an.
 Gute seid. Frn.-Taschentüch. v. 20 R. an.

Waffeldecken von 10 Rgr. bis $1 1/2$ Thlr.
 Tuchdecken von 10 Rgr. bis $1 1/2$ Thlr.
 Lange-Chales von 5—20 Thlr.
 Velour-Chales-Tücher von 2 Thlr. an.
 Rips-Tücher von $2 1/2$ Thlr. an.
 Noiree- u. Stepprocke von $1 1/2$ Thlr. an.
 Tischtücher von 10 Rgr. bis zum feinsten.
 Servietten, Stück von 4 Rgr. an.
 Gedeck von 6 und 12 Servietten.
 Herren-Oberhemden von $22 1/2$ Rgr. an.
 Reine Mannshemden v. $22 1/2$ Rgr. an.
 Frauenhemden in Leinwand u. Schirting.
 Tragen und Manschetten jeder Façon.
 Chemisets, weiß u. bunt, St. v. $3 1/2$ R. an.
 Reinw. Buckskins, $10/4$ 20 Rgr.
 Doublet, $10/4$ 20 Rgr. bis $1 1/2$ Thlr.
 Ratiné, $10/4$ 25 Rgr., Plüsch alle Farben.
 Damentuch, $10/4$ 17 $1/2$ Rgr.
 Schwarze Tuche, $10/4$ 15—45 Rgr.
Shirtings, $10/4$ 15—20 Pf.
 $10/4$ 18—28 Pf.

Zum Spottpreise, um schnell zu räumen, empfiehlt besonders:
 $10/4$ $6 1/2$ $1/4$ $10/4$ $12/4$ $14/4$ ge-
 klärte Leinen, beste Qual., v. $4 1/2$ Rgr. an.
Creas-Leinen, $10/4$ 25—35 Pf.
 $10/4$ 3—4 Rgr.
 Bettzeuge von $2 1/2$ —4 Rgr.
 Handtücher von 15 Pf. bis 4 Rgr.
 Bett-Zulett von 28 Pf. bis 8 Rgr.
 Matragen-Drell, $10/4$ $6 1/4$ Rgr.
 Chanchang, $10/4$ u. $10/4$ v. $5 1/2$ Rgr. an.
 Blaugestr. Hemden-zeug 25 Pf.
 Hemdenlat. 18 Pf., Bettbarchent 38 Pf.
Neueste Façons.
 Winter-Paletots 3—10 Thlr.
 Winter-Jacquettes $1 1/2$ —12 Thlr.
 Anliegende Paletots 4—12 Thlr.
 Doublet-Jacken 1—3 Thlr.
Wädh en.
 Paletots von $1 1/2$ Thlr. an.
 Jacquettes von 15 Rgr. an.

Wiederberläufer extra Rabatt.

Sämmtliche Waaren sind gut und reell. — Aufträge nach außerhalb effectuirt prompt. (V. 233c.)

Zwei noch ziemlich neue elegante vierstige
Kutschwagen
 sind wegen Mangel an Platz sofort billig zu verkaufen bei
 Auerbach i. B.

Adolph Gerber,
 Lohnfuhrwerksbesitzer.

Respectabler Nebenerwerb.

Bureauvorsteher, Gassenrendanten, Steuer- und Zollcontrolleure, Amtsgerichtsschreiber, Kirchenbeamte, Buchführer bei Versicherungsgesellschaften, Lehrer, Schreiber beim Militair, Buchhalter der Civilregistraturen und Louto, die ähnliche Stellen innehaben, können sich mit wenig Mühe und ohne Zeitversäumniß

einen lohnenden Nebenerwerb schaffen. Dieselben wollen ihre Adresse unter den Buchstaben **H. R. A.** in der Exped. d. Bl. einreichen, worauf ihnen sofort Näheres hierüber mitgetheilt wird.

Rechnungen

empfehlen **E. Hannebohn.**

Gasbeleuchtungs-Actienverein zu Eibenstock.

Die Actionäre des hiesigen Gasbeleuchtungs-Actienvereins werden hierdurch eingeladen, zu der

Mittwoch, den 4. November d. J.

anberaumten **Generalversammlung**, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause saale sich einzufinden und sich dabei durch Vorzeigung ihrer Actien zu legitimiren.

Schluß der Anmeldung und Beginn der Verhandlung 3 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäfts- und Rechenschaftsberichtes auf das Jahr 1873/74,
 - 2) Justification der Jahresrechnung 1873/74,
 - 3) Beschlußfassung über die Höhe der Dividende,
 - 4) Genehmigung der vom Directorium und dem Verwaltungsrathe beschlossenen Aenderung der technischen Leitung der Anstalt,
 - 5) Wahl von Ausschussmitgliedern.
- Eibenstock, am 15. October 1874.

Das Directorium.
J. Dertel.

Rechnungs-Abschluss der Sparkasse zu Eibenstock

ult. September 1874.

Einnahme:				Ausgabe:			
fl.	gr.	sch.		fl.	gr.	sch.	
3309	22	4	Cassenbestand vom Jahre 1873,	65142	8	7	Rückzahlungen 1874,
100153	9	7	Einlagen 1874,	343	16	8	ausgezählte Zinsen,
33	2	5	Erlös für Bücher,	62482	17	7	ausgeliehene Capitalien,
6147	28	9	Zinsen von Hypothek-Darlehen,	—	—	—	für erkaufte Effecten,
4966	7	7	Zinsen für Effecten,	—	—	—	vergütete Stückzinsen,
12203	—	—	Zurückgezählte Capitalien,	533	14	8	Regieaufwand,
11040	18	5	Erlös für verkaufte Effecten,	122	11	9	Diversa,
255	21	2	Provision x.	9485	11	—	Cassenbestand.
138109	20	9	Summa.	138109	20	9	Summa.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er am heutigen Tage sein Amt als **Bezirksschulinspector** für den Bezirk **Schwarzenberg** angetreten hat. Die Expedition befindet sich in dem Pfeiffer'schen Hause der Pfarre gegenüber.

Schwarzenberg, am 15. October 1874.

C. A. Müller,
Bezirksschulinspector.

Dreschmaschinen

für Handbetrieb, welche sich durch verbesserte Construction, wodurch außer reinem Druck hauptsächlich ein leichter Gang erzielt wird, auszeichnen, desgleichen **Göpel, Säckschneidemaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Krautschneiden, Saugpumpen, Wasserpumpen, Krüden-, Kübel- und Karrenspritzen, Bierwerfel, Luftdruck-Bierapparate, Delmeßapparate** u. s. w. empfiehlt zu soliden Preisen und hält stets Lager

F. W. Rachholss,

Maschinenfabrik Buchholz i. S.

Preiscurante gratis. Handdreschmaschinen sende bedingungsweise auch auf Probe.

Dank.

Wir Unterzeichnete fühlen uns hiermit veranlaßt, für die bei Gelegenheit unseres 50jährigen Arbeiter-Jubiläums am 14. October zu Theil gewordenen Geschenke und Gratulationen unsern innigsten Dank auszusprechen und Herrn Amtshauptmann von Hausen für die eigenhändige Ueberreichung des uns durch Se. Majestät den König zu Theil gewordenen Albrechtsordens, sowie für die erhebende Ansprache bei Ertheilung des Ordens.

Vor Allem aber unserem Arbeitsgeber, Herrn Hugo Edler von Querfurth für die Erwirkung des Ordens, sowie auch für das schöne Geschenk, welches er uns zu Theil werden ließ, ingleichen für die ehrenden Worte an uns Arbeiter, sowie für die uns am Abend bereitete Festlichkeit hiermit unsern innigsten Dank. Auch sagen wir unsern herzlichsten Dank den Herren Beamten des Werkes, sowie allen Mitarbeitern, ebenfalls allen hiesigen und auswärtigen Bekannten und Freunden, die uns Ihre Glückwünsche zu Theil werden ließen.

Eisenhüttenwerk Schönheide, den 18. October 1874.

Carl Gottlob Fränzel, Former.
August Friedrich Baumann.

Lehrling gesucht.

Für das **kaufmännische Bureau** meines Eisenhüttenwerkes suche ich einen **Lehrling**. Derselbe muß vor allem eine gründliche Schulbildung genossen, womöglich Realschule oder Gymnasium bis zur Secunda absolviert haben, eine schöne Handschrift besitzen, aus rechtlicher und braver Familie stammen, sowie gute Zeugnisse seiner früheren Lehrer über seinen Fleiß, sowie über sein moralisches Wohlverhalten beibringen können. Ich erkläre mich bereit, demselben, je nach seinem Fleiße und seiner Qualifikation, bereits vom Anfang der Lehre an ein Salair zu geben, und bitte desfallige Offerten, unter Beifügung eines von dem Stellefindenden persönlich verfaßten und geschriebenen Gesuches, baldmöglichst an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Eisenhüttenwerk Schönheide i. S.
Hugo Edler v. Querfurth.

Ein **Hauschlüssel** ist am Sonnabend auf der Carlsbader Straße gefunden worden. Gegen Rückstattung der Kosten abzuholen beim Zimmermann **Gustav Köppler**.

Eine gußeiserne **Tafelwaage** mit Messingschale und ein stählernes **Bügel-eisen**, beide Gegenstände fast neu, verlaufen billig

Stief & Tuchscheerer.
Corsettenfabrik.
E. Gläß.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt

C. W. Friedrich.

Liederkrantz.

Morgen Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Singstunde.

Oesterreichische Banknoten 18 Rgr. 4 $\frac{1}{2}$ Pf.

Rheumatismus
und langwierige — schmerzhaftige Gicht — Gliederreißer — Hüftweh — Rückenschmerz u. s. w. beseitigt und lindert schnell der berühmte **Lampert's Balsam**.

Lampert's Gicht-Balsam kostet mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 10 u. 20 Rgr. Vorräthig in den Apotheken zu **Eibenstock, Schneeberg, Johannegeorgensstadt** u. s. w.

Gute Stückhesen

sind stets auf Lager zum Verkauf in der Bäckerei von **E. Otto**.

Ein noch guter schwarzer Filzhut ist mir am Sonntag im Schießhause abhanden gekommen. Der jetzige Inhaber wird aufgefordert, denselben bis Sonnabend bei mir abzugeben, widrigenfalls gerichtliche Bestrafung eintritt.
Gustav Horbach in der Nehme.

Druck und Verlag von E. Pannschöbn in Eibenstock.

Nr. 1

Erste
wöchentlich
Mal und
Dienstag
Donnerstag
Sonntagen

Insertate
für den
einer
einspaltigen
1 Rgr.

Bei me

Faschen e
anher anzu

Berl
höhung der
lich einget
den Result
Der gedach
im Durchsch
der Eisenba
blikum gar
20 pCt. in
stellen sollte
lich bei de
Klasse nicht
und kleine
Ausgleich d
müsse, so
schritten we
Sie erhöhte
den Verfahr
nur die Fro
verfahren e
20 pCt. her
Folgen dies
Reß alter G
Handelsgeog
die Tarife
handen, un
Handelscentr
Kraft getret
eine Ahnung
die neuen T
wußte kein
einige Tage
der That do
daß wir ein
maßen eine
Recht der G
was Recht i
Monats zusa
gegenüber de
— Der
geschrieben
betrug 90 $\frac{1}{2}$
an das Reich
dieser Satz i
waffnung un